



Künstlerin **Regina Kochs**



Kunst am Bau III + Malerei

Künstlerin **Regina Kochs**

## Kunst am Bau III



Seite 6  
**Schlauchreserve**  
Fassadenmalerei



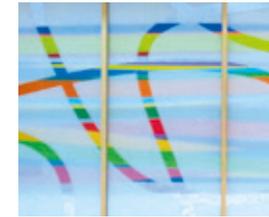
Seite 10  
**Lagerfeuer**  
Skulptur



Seite 14  
**Gruppenkreise**  
Glaskunst



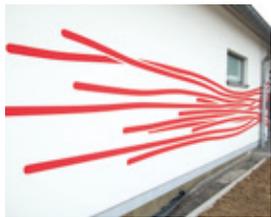
Seite 16  
**Roter Faden**  
Skulptur



Seite 18  
**Licht und Schatten**  
Rauminstallation



Seite 22  
**Holzstapel**  
Treppenhausmalerei



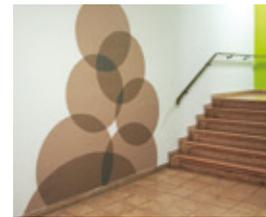
Seite 24  
**Verbindung**  
Fassadenmalerei



Seite 28  
**Ausblicke & Einblicke**  
Skulptur



Seite 30  
**Lichtungen**  
Innenraummalerei



Seite 32  
**Naturkräfte**  
Treppenhausmalerei

## Malerei

Seite 34-37

## Werkübersicht & Vita

Seite 38



## Schlauchreserve

Fassade des Neubaus der Feuerwache Berlin-Pankow

Wettbewerb, 1. Platz, Realisierung 2014

Grundlage des Entwurfes „Schlauchreserve“ für die neue Feuerwache Berlin-Pankow ist die Arbeit der Feuerwehr, die klare Ordnung angesichts situativer Unberechenbarkeit und disziplinierter Ruhe bei schnell zu sichtendem Chaos erfordert. Die Fassadenmalerei besteht aus zwei Teilen: Im Eingangsbereich werden Ordnung, Struktur, Ruhe und Wiederholung und auf der seitlichen Giebelwand das zu lictende Chaos dargestellt.

Am Eingang stapelt sich eine gelbe Linie auf blauem Grund. Wie im Löschfahrzeug die Ausstattung exakt sortiert, jeder kleinste Platz ausgefüllt ist, so füllt die Linie wie ein ordentlich gelegter Schlauch die Wandbreite aus. Ein Bild für Ordnung, Struktur und ruhige Konzentration in der

Wache. Parallel zur Straße, nimmt der „Schlauchstapel“ die horizontalen Straßenbewegungen auf. Mit Hellblau des Löschmittels Wasser lädt der akzentuierte Eingangsbereich in das Gebäude ein.

Ein kleines Schlauchende auf der Straßenfassade weist auf die seitliche Giebelwand. Hier entfaltet sich eine spielerische Betrachtungsweise zum Thema Chaos. Aneinander gereichte, farblich leicht nuancierten Schläuchen zeichnen eine freie Bewegung. Bild für die tägliche Herausforderung chaotische Situationen schnell zu sichten. Viele Schlauchteile reihen sich zu einem Ganzen zusammen, so wie nur Hand in Hand die Arbeit der Feuerwehr erfolgreich sein kann.







## Lagerfeuer

Skulptur für die neu gebaute Jugendherberge Leutesdorf  
Wettbewerb, 1. Platz, Realisierung 2015

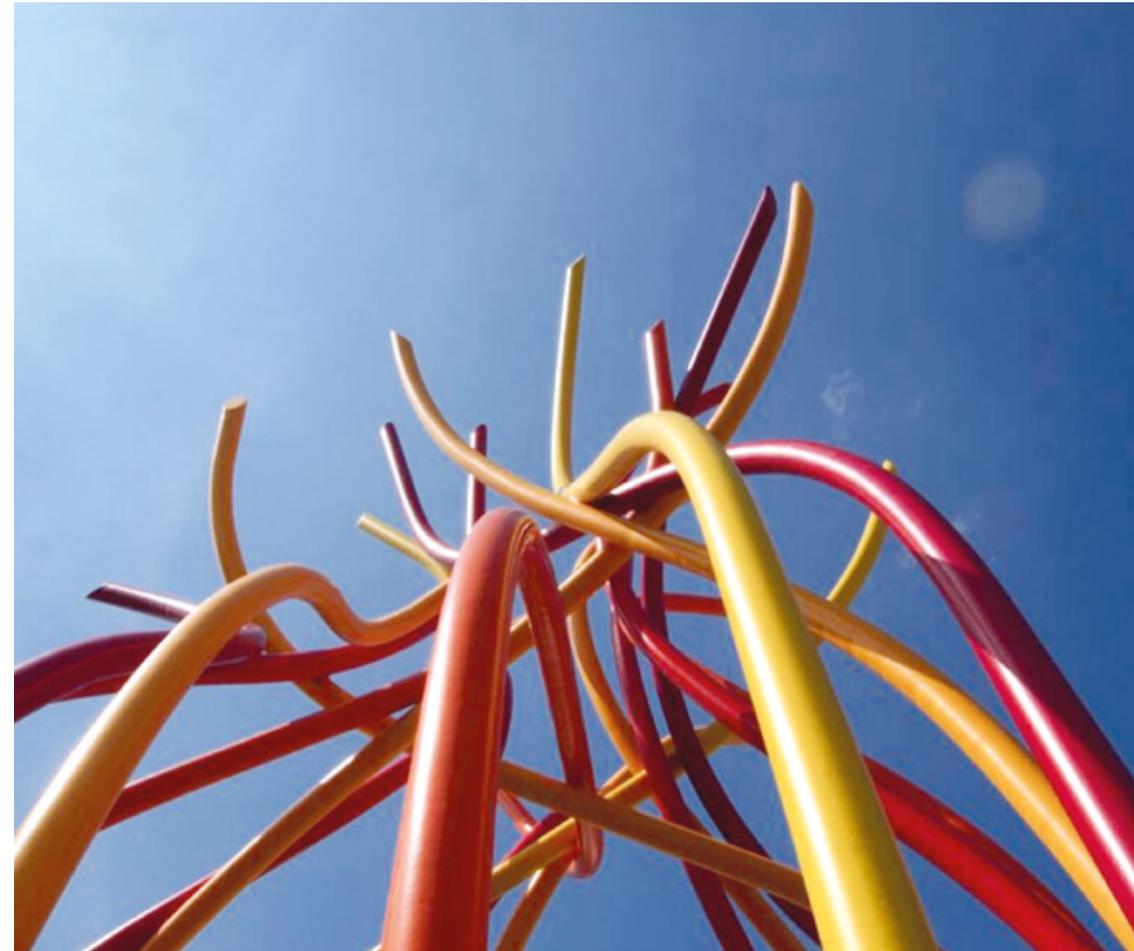
Direkt am Rhein liegt die neu gebaute Jugendherberge Leutesdorf. Horizontal fließt der Rhein als breiter Strom durch sein Flussbett und daneben erhebt sich die weithin sichtbare signifikante Skulptur „Lagerfeuer“ vertikal in die Höhe. Farbiger, feurig und leuchtend markiert die künstlerische Arbeit den Ort.

Zum Wettbewerb „Jugendherbergen verbinden und schaffen Gemeinschaft“ ist das Bild des Lagerfeuers als ein bekanntes Bild für Gemeinschaft gewählt worden: In abendlicher Runde um das wärmende Feuer sitzen, gemeinsam singen, erzählen, Stille erleben und sich miteinander verbinden.

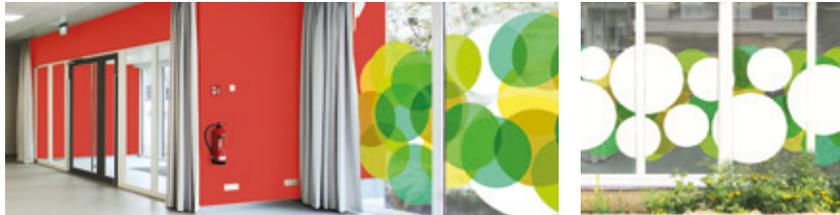
Verschieden lange und geschwungene Rundstahlrohre bilden die Form des Lagerfeuers. Sie erwachsen

aus dem vorgegebenen Standort, der Brüstung der Außenaufzugsanlage. Über dem freizulassende Luftstrom laufen die Feuerlinien zusammen, verbinden und überkreuzen sich und weiten sich zum Himmel hin wieder auf. Die Stahllinien stellen bereits an sich eine verbindende Gemeinschaft dar. Zusätzlich wird in leuchtenden Farbabstufungen von Gelb über Orange bis ins Rot die Farbigkeit des Feuers aufgenommen. In Dunkelheit verstärkt eine Beleuchtung von unten das Bild des Feuers.

Mit der Skulptur „Lagerfeuer“ gewinnt die Jugendherberge im alten Kloster eine deutliche Markierung und einen weit über das Rheintal sichtbaren, anziehenden, vertikalen Blickfang.







## Gruppenkreise

Kunst am Bau im Eingangsbereich einer Kindertagesstätte in Koblenz

Wettbewerb, 1. Platz, Realisierung 2014

„Gruppenbildung und Wachstum“ ist das Thema der künstlerischen Arbeit „Gruppenkreise“. Die Glaskunst und räumlicher Farbgestaltung betont kindgerecht die Eingangssituation des neuen Anbaus der Kindertagesstätte in Koblenz-Güls.

Großzügige Glasflächen öffnen das Foyer zum Licht. In dieser hellen und freundlichen Spielfläche entwickelt sich jedes Kita-Kind in der Gruppe und in der Gemeinschaft weiter. Die Glasflächen werden zu Projektionsflächen dieses Wachstums, denn in der künstlerischen Gestaltung verbinden sich einzelne farbige Kreise spielerisch zu einer wachsenden Gruppe. Überschneidungen, Verbindungen, Überlagerungen schaffen ein vielschichtiges Farbenspiel. Die bedruckte und partiell weiß hinter-

legte Transparentfolie, bildet außerdem einen Sichtschutz. In der Außenansicht führen die weißen Kreisflächen prägnant das Weiß der Putzfassade weiter.

Als Windfang ist ein Kubus in die Fassade eingestellt. Er wird durch ein kräftiges Rot signifikant als rotes „Eingangstor“ hervorgehoben. Somit entsteht eine klare Orientierung und farbliche Verbindung zu den roten Altbaufenstern.

Die gegenüberliegende Flurwand erhält einen leuchtend gelbgrünen Anstrich. So bildet sie mit dem roten „Eingangstor“ und den grünen „Gruppenkreisen“ eine räumliche Einheit.





## Roter Faden

Skulptur für die Universität Koblenz-Landau

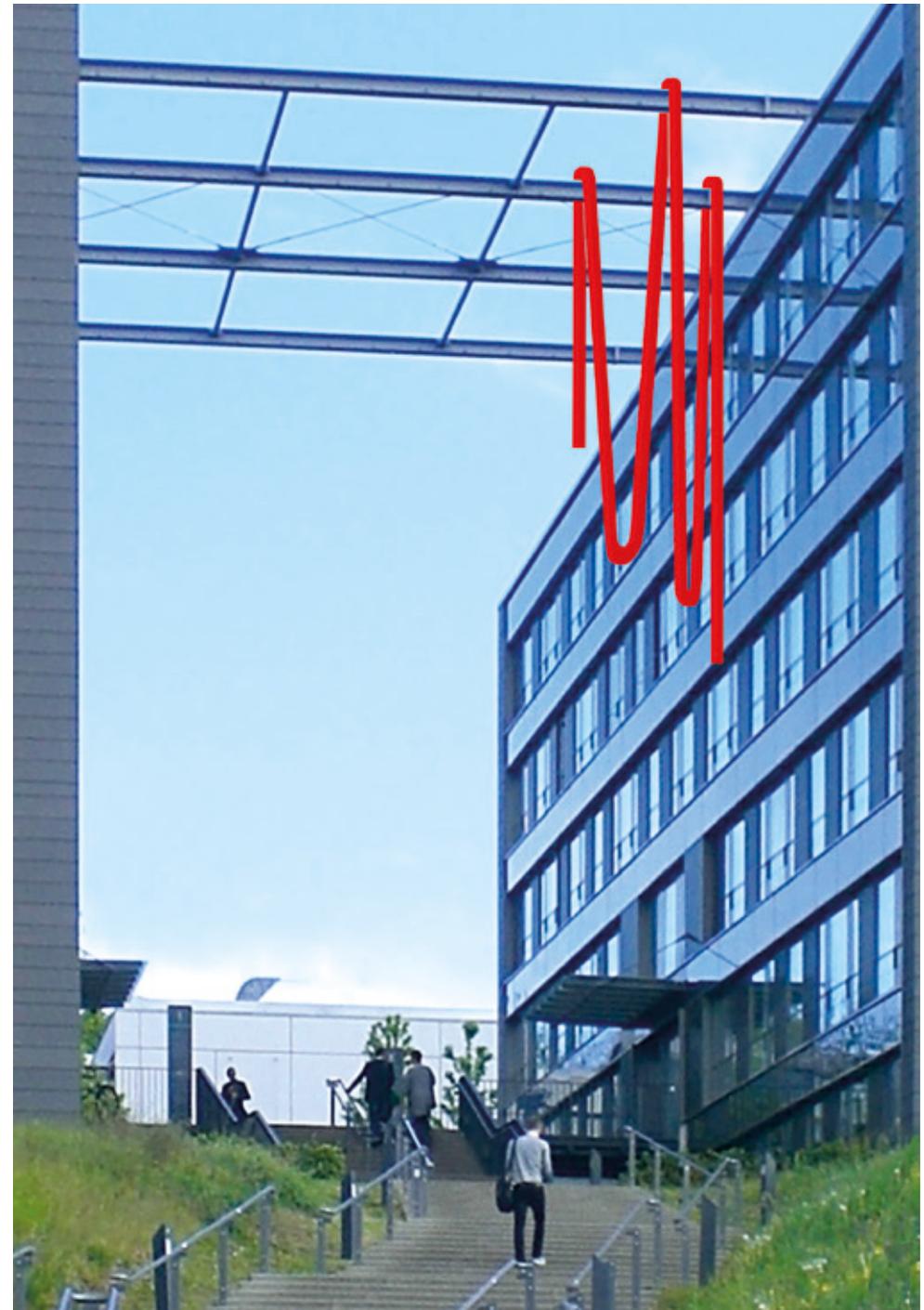
Wettbewerbsentwurf 2016

Die Universität ist ein Ort der Lehre, des Lernens, des Forschens. In allen Studienbereichen suchen sich die Studierenden und jede Lehrkraft eigene Studienschwerpunkte, eigene Ziele und individuelle Wege innerhalb des Campus.

Die Idee für den Entwurf der Skulptur ist das Bild des „roten Fadens“. Das Suchen und Finden nach dem eigenen roten Faden im Studium und in der Wissenschaft wird als weithin sichtbares Zeichen am Eingang des Campus künstlerisch zum Ausdruck gebracht. Über die vorhandene Stahlträgerkonstruktion wird eine rote Linie gelegt, die eine frei hängende Bewegung zeichnet.

Die Skulptur markiert durch ihre rote Signalfarbe das „Tor zum Campus“ und unterstützt die Fernwirkung der Eingangssituation. Von der Stadt aus führt die Wegerichtung direkt auf den Blickfang des „roten Fadens“ zu und leitet mit dem Richtungswechsel in den Campus hinein.

Die Skulptur hebt sich in Form und Farbe vom strengen Kontext der Konstruktion ab. Durch die scheinbare Leichtigkeit der Skulptur mit ihren Auf- und Abwärtsbewegungen bei gleichzeitiger metallschwerer Stabilität entsteht eine kraftvolle Spannung, die auch den Aspekt der Wechsel von Höhen und Tiefen während eines Studiums aufgreift.





## Licht und Schatten

Lichthof in der Justizvollzugsanstalt (JVA), München-Stadelheim

Wettbewerb, 1. Platz, Realisierung 2015

Auf dem Gelände der Justizvollzugsanstalt München-Stadelheim ist ein Gerichtssaal des Oberlandesgerichts für Hochsicherheitsprozesse neu gebaut worden. Der angrenzende Lichthof stellt einen von oben belichteten, höhlenartigen Raum dar, der keine Nutzfunktion hat. Hier ist die Kunst am Bau Installation „Licht und Schatten“ platziert. Die zweiteilige Arbeit bespielt die Betonwand und die Glasflächen.

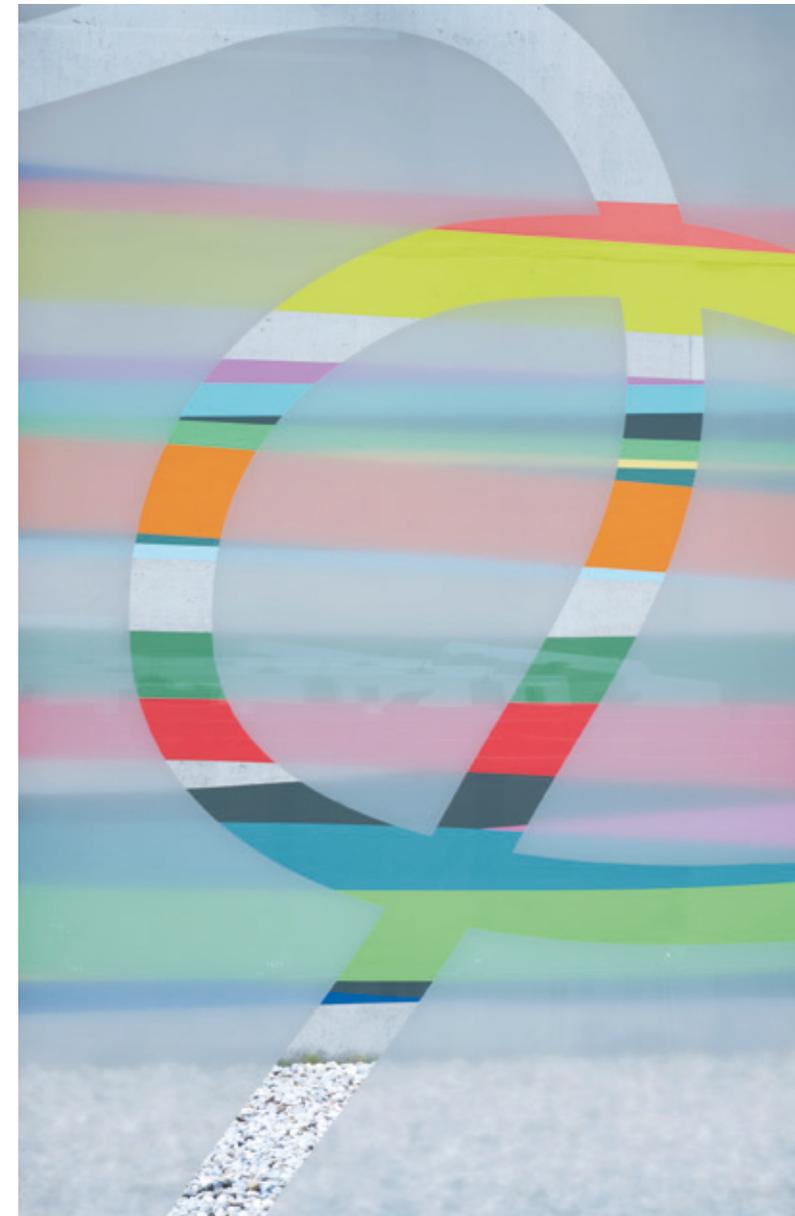
In Anspielung auf Platons Höhlengleichnis wird die „Betonwand“ zur Projektionsfläche von Leben, von Wirklichkeit oder scheinbaren Wirklichkeiten und von deren Suche. Ein horizontales, farbiges Liniengeflecht verweist auf die Fülle der Erlebensebenen, Lebensabschnitte, der Lebenseinflüsse. Die „Glasflächen“

zum Gerichtssaal sind mit einem weißen, ruhigen, durchscheinenden Schleier überzogen. Weite Schwünge stellen freie „Gedankenwege“ dar, lassen Durchblicke frei. Der Lichthof selber bleibt konsequent leer. Die Leere wird zum Sinnbild für die Suche nach Wahrheit.

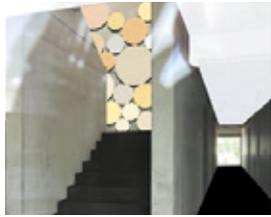
Die Entwurfsidee behandelt das Thema der Wahrheitsfindung: In der Sprache des Höhlengleichnisses geht es um die Entschlüsselung der Schattenbilder, um die Idee das Gute zu finden, die Wirklichkeit zu erkennen. Aus der Perspektive des Gerichts werden Zusammenhänge erst durch nähere Betrachtung klarer und sichtbarer. Die künstlerische Umsetzung macht physisch erlebbar, dass die Sicht auf die Dinge vom jeweiligen Standpunkt und/oder Erkenntnisstand

abhängt. Denn dadurch, dass sich der Besucher in dem Gerichtsraum bewegt und seine Position verändert, lässt die „radierte“ Zeichnung vom Gerichtssaal aus unterschiedliche Durchblicke auf die bunte Betonwand frei. Je näher man der Glaswand kommt, desto mehr Durchblick bietet sich auf die farbige Liniendichte.

Die Arbeit „Licht und Schatten“ thematisiert im Lichthof die Gleichzeitigkeit von abgebildeten Lebensfarben. Sie verbildlicht die in jedem Strafprozess stattfindende Suche nach ebenjenem Licht und Schatten, nach einer Wahrheit, die unterschiedliche Perspektiven einbezieht.







## Holzstapel

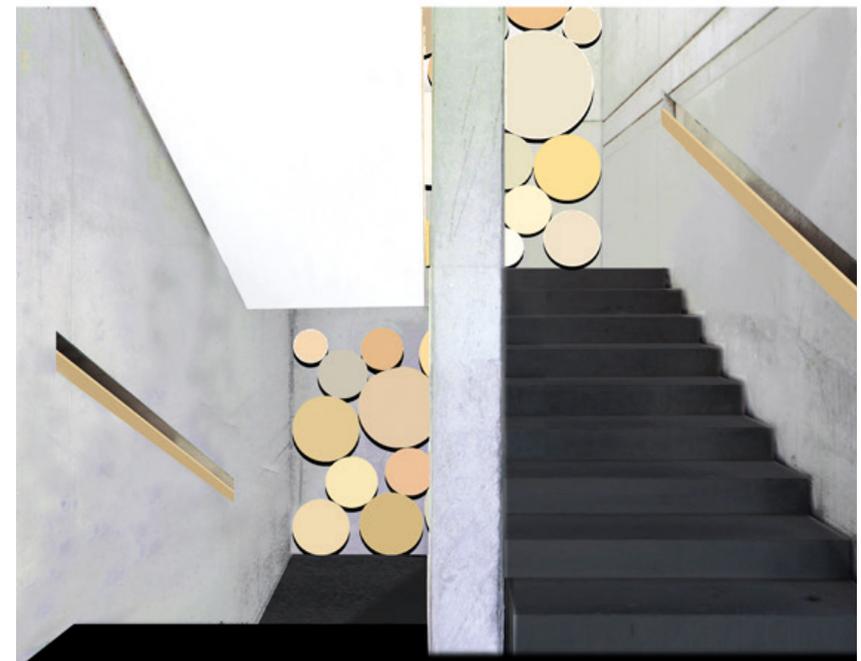
Kunst am Bau im Neubau der Polizeiinspektion (PI) Grafenau  
Eingeladener Wettbewerb 2013

Für das zentrale Treppenhaus im Neubau der Polizeiinspektion Grafenau ist der Wettbewerbsbeitrag „Holzstapel“ mit der Aufgabe entstanden, den Heimatbezug und das Wohlgefühl zu steigern. 40 große, glatte Kreisflächen füllen in individueller Farbgebung die gesamte Treppenhausstirnwand.

Der Entwurf „Holzstapel“ greift verschiedene Aspekte der Polizei Grafenau auf. Er spiegelt die Vielzahl verschiedenfarbiger „heimischer Hölzer“ und unterschiedliche Baumquerschnitte im Nationalpark Bayerischer Wald, dem Zuständigkeitsbereich der Polizei Grafenau. Die individuellen Kreisgrößen und Kreisfarben veranschaulichen die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Polizei und greifen die Anzahl der 40 Beschäftigten auf. Zu-

dem steht die Kreisform für Eindeutigkeit und Konzentration. Unerlässliche Eigenschaften der Polizeiarbeit.

Mit ihrer vertikalen Gestaltung über alle Etagen unterstützt der Kunst am Bau Beitrag die Wahrnehmung der lichtdurchfluteten Höhe im Treppenraum. Die warmen, nuancierten Farben vermitteln zwischen dem schwarzen Boden und der weißen Decke. Durch die glatten, farbigen Flächen wird eine kraftvolle, klare Ergänzung zum kühlen und robusten Sichtbeton geschaffen. Insgesamt wird in Form und Farbe ein wohliger Raumcharakter geschaffen.





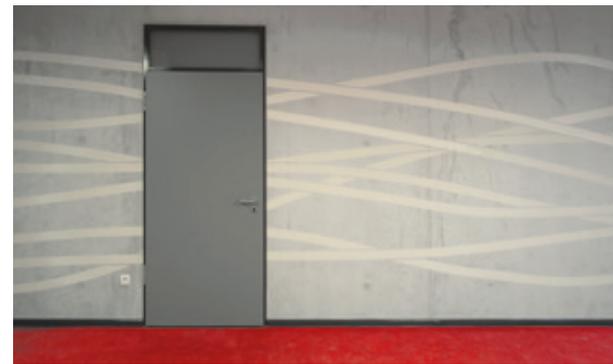
## Verbindung

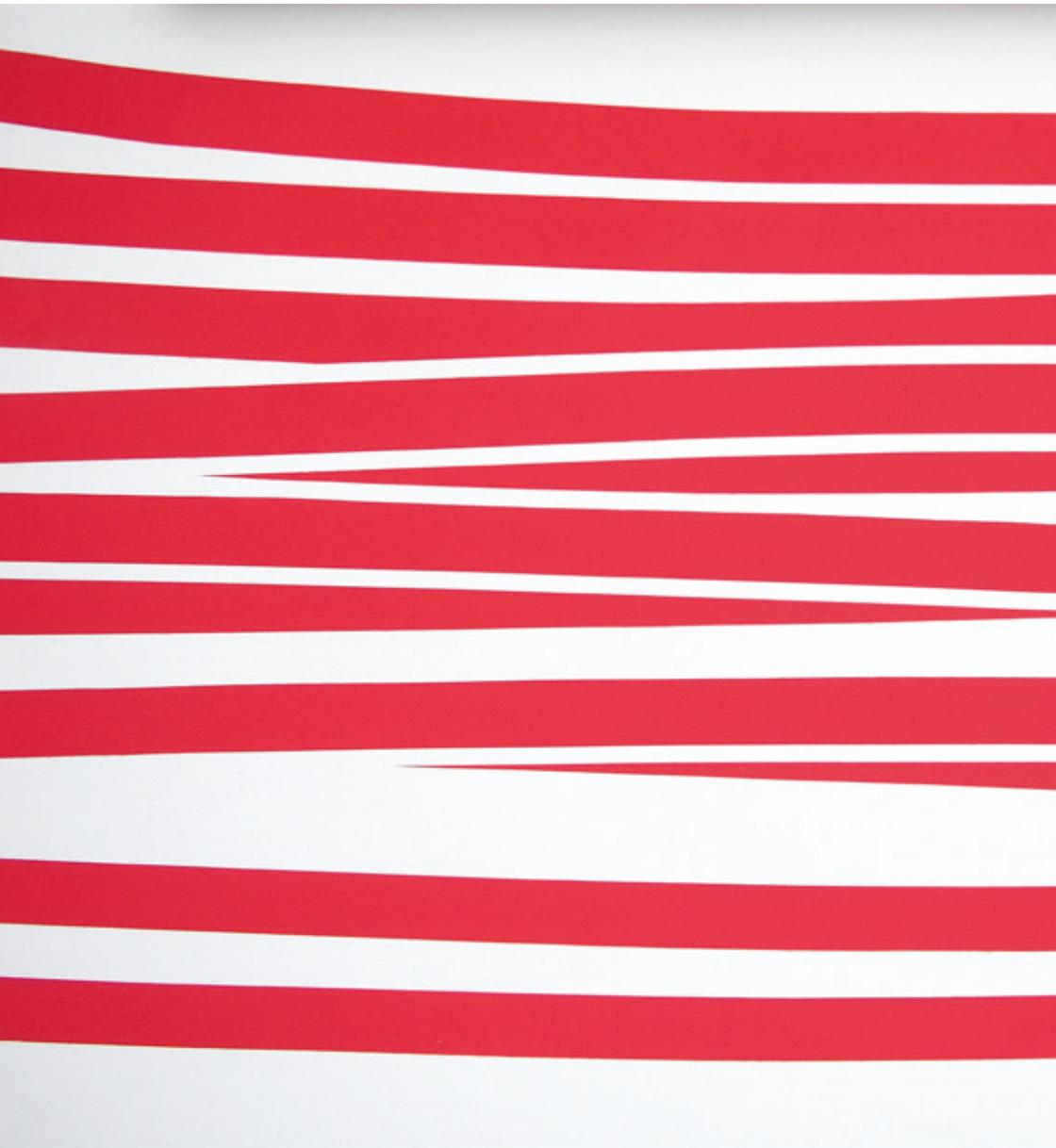
Mehrzweckhalle der rheinhessischen Ortsgemeinde Dittelsheim-Heßloch  
Auswahlverfahren, Realisiert 2014

In der geographischen Mitte der rheinhessischen Ortsgemeinde Dittelsheim-Heßloch steht für sportliche und kulturelle Veranstaltungen eine Mehrzweckhalle. Die Gemeinde hat eine lange Geschichte. Der Ortsteil Dittelsheim und der Ortsteil Heßloch haben sich über Jahrhunderte nebeneinander entwickelt. Ende der 60er Jahre erfolgte die Zusammenlegung.

Die Grundidee für die Fassadenmalerei ist im Entwurfstitel formuliert: Die Malerei verbildlicht die „Verbindung“ der beiden Ortsteile und die geographische Lage der Halle in der Mitte des Ortes. Hier verbinden sich die Menschen gemeinsam zu ihren Aktivitäten, kommen zusammen, feiern, treiben Sport oder machen Musik.

Aus zwei Richtungen führen kräftig rote Wegestränge, bestehend aus einer Vielzahl von Linien mit unterschiedlichen Längen, in leichten Bewegungen zum Eingang hin. Hier weitet sich die Linienbewegung auf, um mit dieser sich öffnenden Geste in den Eingangsbereich einzuladen. Im Inneren, dem Foyer, führen die Wegestränge weiter. Zum einen wird die rote Farbe auf dem Boden als „roter Teppich“ zu „einem Weg“ zusammengeführt. Zum anderen verweben sich an den Wänden die in Beige weitergeführten Linien. Sie heben sich durch ihre exakte Ausführung von dem teils sehr groben Sichtbeton ab. Das Farbkonzept findet seinen optischen Abschluss im roten Bühnenvorhang. Aus unterschiedlichen Ortsteilen kommend, wird hier Verbindung gelebt.







## Ausblicke & Einblicke

Skulptur für das Labor- und Praktikumsgebäude der Universität Bayreuth  
 Eingeladener Wettbewerb 2016

Der erhöhte Ort vor dem Labor- und Praktikumsgebäude bietet weite Ausblicke, die Forschung im Gebäude Einblicke. Der Entwurf „Ausblicke und Einblicke“ verdeutlicht mit der klaren Form des Trichters diese Blickbeziehungen und überhöhen sie durch leuchtende Malerei.

Der Trichter steht als Bild für kraftvolle Bündelung, für Verdichtung wissenschaftlicher Einblicke. Als Megaphon oder Sirene ist der Trichter ein Bild für weite Ausstrahlung, Sendung, Vermittlung. Drei Variationen gehen in Anzahl und Ausrichtung auf den Städtebau ein. Mit ihren Öffnungen laden sie ein, ziehen den Blick auf sich und entwickeln mit ihrer gekippten Form und starker Farbwirkung einen Sogeffekt. Die Trichter

sind im oberen Bereich des Hangs platziert, sodass von der tiefergelegenen Straße aus die perspektivische Überhöhung genutzt wird.

Der Haupteingang erhält so einen weithin sichtbaren Blickfang, dessen Farbflächen auch nachts beleuchtet sind. Unzählige, in sich überlagerte Kreisbewegungen schaffen mit kräftiger Farbigkeit einen Einblick in eine räumlich tiefe malerische Linienstruktur. Wie farbige Kabelverbindungen stehen sie für Energietransport, Gedankenwege und die vielfältigen Verbindungen innerhalb verschiedener Forschungsdisziplinen. So lebt die Skulptur „Ausblicke und Einblicke“ von der Spannung zwischen ihrer klarer Formsprache und ihrer bewegten, vielschichtigen Malerei.





## Lichtungen

### Treppenhausmalerei Polizeiinspektion Ansbach

Wettbewerb, 1. Platz, Realisierung 2012

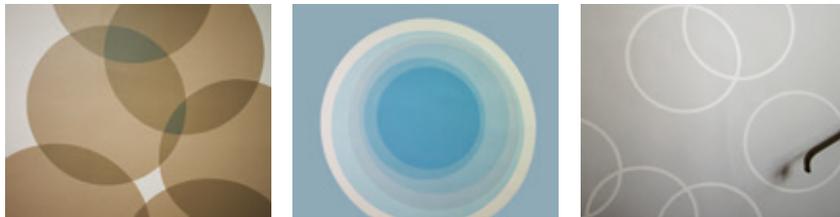
Eine Lichtung im Wald ist eine Aufhellung, eine Unterbrechung, eine Orientierungsmöglichkeit und ein Ort der Ruhe und Konzentration. Die Wandmalerei „Lichtungen“ hält im „Wald der Polizeiarbeit“ den Blick für einen beruhigenden Moment fest, unterbricht den funktionalen Raum, schafft einen Augenblick des Ausgleichs und dient zur Orientierung und Identifikation.

Die künstlerische Arbeit besteht aus zwei Elementen: Zum einen sind einzelne Punkte auf der zentralen, roten Treppenhauswand verteilt. Sie kartieren den Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Ansbach. Diese Ortspunkte sind für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht nur Punkte ihrer Arbeitswelt, sondern gleichzeitig „Lichtungen“ ihrer Wohn- und Heimatorte.

Zum anderen überziehen raumgreifende Streifen-Gruppen die Treppenhauswände. Diese „Lichtungen“ verbinden Innen und Außen als übergreifendes Naturmotiv und spiegeln gebündelte Konzentration. Der gewünschte Stressabbau mit seiner deeskalierenden Wirkung wird durch die beruhigende grüne Farbgebung der Malerei unterstützt.

Die Baustruktur wird optisch durch die „Lichtungen“ zusammengesetzt. Horizontal durch das wiederkehrende Motiv und vertikal durch die etagenübergreifende Gestaltung. Im Erdgeschoss wächst das Grün kraftvoll raumhoch und im Obergeschoss enden die unten begonnenen Büschel. Bei eindeutig künstlerischer Beziehung zueinander gewinnt jede Etage der Polizeiinspektion Ansbach ihr eigenes Gesicht.





## Naturkräfte

Treppenhausmalerei, EFG Gymnasium, Bad Sobernheim

Auswahlverfahren, Realisiert 2016

In der Schule findet physisches und geistiges Wachstum statt. Voraussetzung für gesundes Wachstum sind gesunde Selbstheilungskräfte. Die Naturelemente Licht, Luft, Wasser und Lehm sind Ausgangspunkte für die Wandmalerei „Naturkräfte“.

Die Gedanken und Heilmethoden des Emanuel Felke, nach dem die Schule in Bad Sobernheim benannt ist und der als Vater der Komplex-Homöopathie gilt, sind Grundlagen der heutigen alternativen Medizin und Naturheilkunde.

„Naturkräfte“ beinhaltet ein gesamtäumliches Farbkonzept und vier auf die Etagen verteilte Wandmalereien. Um dem ganzen Raumgefüge eine Klarheit zu geben ist die über alle Geschosse durchlaufende vertikale Treppenhausstirnwand in

ein kräftig Grün getaucht. Grün als Farbe des Wachstums, als Farbe der Natur. Auf farbigen Wänden sind die vier Naturmotive gemalt. Im Untergeschoss häuft sich ein brauner Lehmstapel, im Erdgeschoss sammelt sich eine blauschattierte Wasserfläche. Im 1. Obergeschoss steigen weiße Luftblasen empor und vermitteln in die Höhe zum 2. Obergeschoss, wo warme gelbe Lichtpunkte von der Decke leuchten. Die Malerei verleihen jedem Geschoss sein eigenes, individuelles Gesicht und räumlich Orientierung.

Der Entwurf „Naturkräfte“ verbildlicht das Erbe des Emanuel Felke und macht das Zusammenwirken von Lehm, Wasser, Luft und Licht raumgreifend erlebbar.

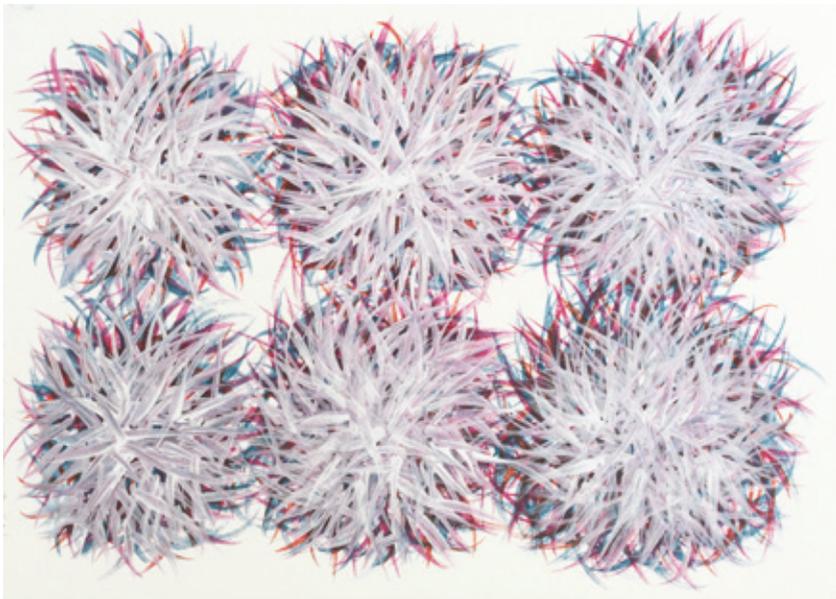


## Malerei



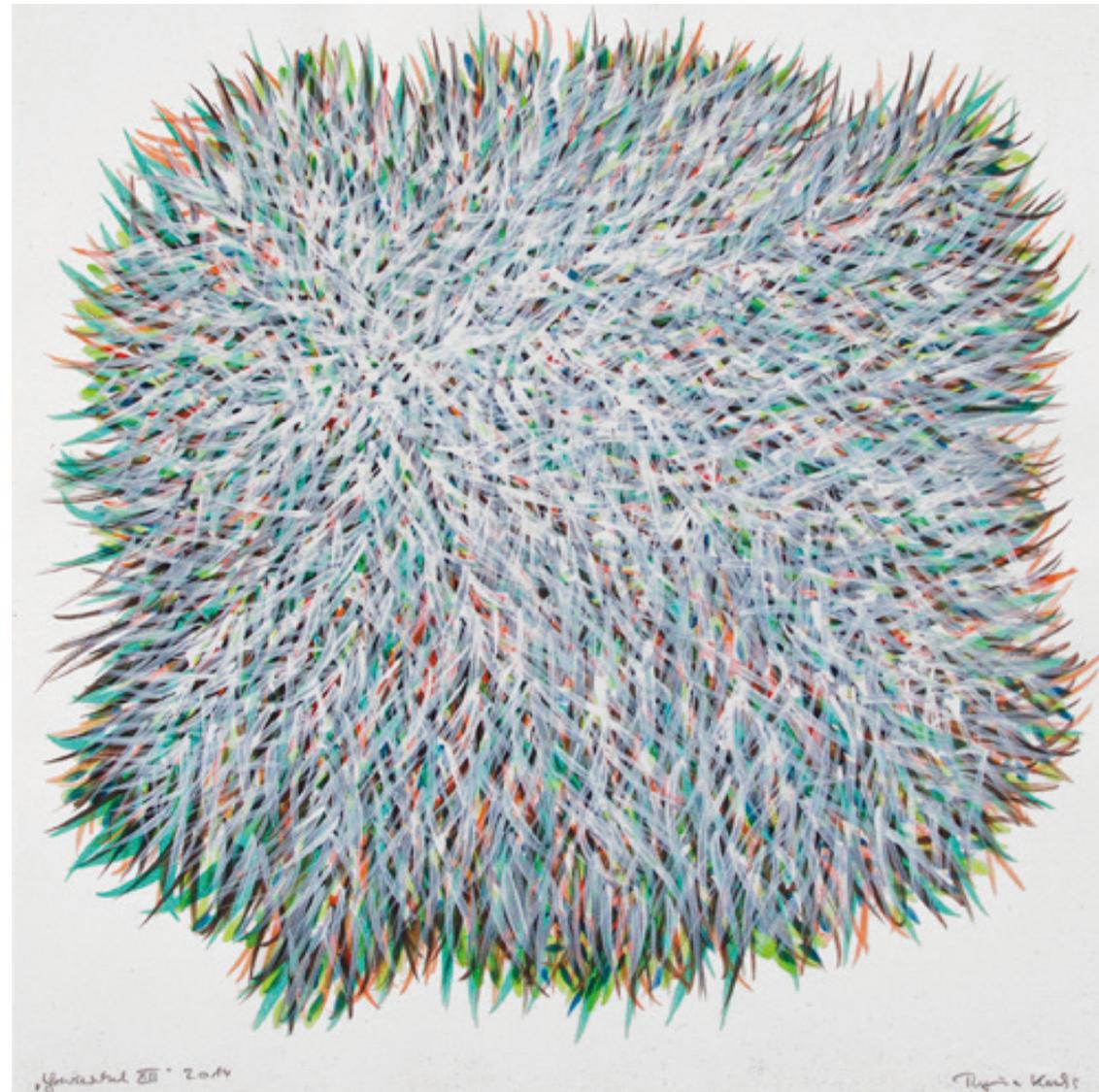
oben:  
o.T. 2016 (P16-03) 10,5 x 14,8 cm

links:  
o.T. 2016 (P16-02) 10,5 x 14,8 cm



oben:  
*Gewusel VIII 2014 (P14-12) 17 x 24 cm*

rechts:  
*Gewusel XII 2014 (P14-18) 50 x 50 cm*



## Werkübersicht Kunst am Bau (Auswahl ab 2011)

2016	
<i>Ausblicke und Einblicke</i>	geladener Wettbewerb, Skulptur für die Uni Bayreuth
<i>Roter Faden</i>	Wettbewerbsentwurf, Skulptur für die Uni Koblenz-Landau
<i>Naturkräfte</i>	Treppenhausmalerei, EFG Gymnasium, Bad Sobernheim
<i>fließen,gären,reifen</i>	gelad. Wettbewerb, Getränkewissensch. Zentrum, Freising
<i>Blickwechsel</i>	2. Preis, Fachhochschule öffentliche Verwaltung NRW
2015	
<i>... sprossendes Gras</i>	Wandmalerei, Mensa Grundschule, Neustadt/Wied
<i>Gehen-Finden-Lernen</i>	geladener Wettbewerb, Berufsbild. Zentrum, Braunschweig
<i>Lagerfeuer</i>	1. Preis, Skulptur, Jugendherberge Leutesdorf
<i>Licht und Schatten</i>	1. Preis, Raumkunst, JVA + OLG München-Stadelheim
2014	
<i>hin und weg</i>	2. Preis, Akustikdecke, Realschulmensa, Bad Kreuznach
<i>Gruppenkreise</i>	1. Preis, Glaskunst, Kindertagesstätte, Koblenz-Güls
<i>Verbindung</i>	Fassadenmalerei, Mehrzweckhalle Dittelsheim-Heßloch
2013	
<i>Schlauchreserve</i>	1. Preis, Fassadenmalerei, Feuerwache, Berlin-Pankow
<i>Holzstapel</i>	geladener Wettbewerb, Treppenhausmalerei, Polizei, Passau
2012	
<i>Lichtungen</i>	1. Preis, Innenraummalerei, Polizeiinspektion, Ansbach
<i>Durchblick</i>	Windfangentwurf auf Glas, Uni-Bibliothek, RWTH Aachen
2011	
<i>Grünfelder</i>	Flurwandmalerei, Bürgerhalle Halsenbach, Hunsrück
<i>Alles fließt ...</i>	Liniengeflecht Wandfries, Galerie Hirtengasse, Nürnberg
<i>Wasserlinien</i>	Treppenraum-Wandgestaltung auf Rheinschiff der KD, Köln
<i>Vernetzung</i>	1. Preis, Fassadengestaltung, Forschungszentrum Jülich

## Vita

Geboren in Köln, Studium der Architektur an der RWTH Aachen und TU Wien, Diplomabschluss. Mitarbeit am Lehrstuhl für plastisches Gestalten bei Prof. W. Binding, Malerei und Zeichnung bei Prof. Schönwald und Prof. Edward Zoworka. Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros in Wien, Köln und Berlin. Arbeitsaufenthalt in Edinburgh/Schottland. Lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Köln. Neben Ausstellungen im In- und Ausland und Jurytätigkeit, vor allem Raumarbeiten, Installationen und Kunst am Bau-Projekte.

## Fotonachweis

*Licht und Schatten:* Stefan Müller-Naumann, Titel, S. 19–21

*Lichtungen:* Heike Fischer, S. 30–31

alle anderen: Regina Kochs

## Konzept, Gestaltung

Astrid Groborsch, neo design consulting, [www.neodc.de](http://www.neodc.de)

# Künstlerin **Regina Kochs**

**Regina Kochs**

Telefon: +49.221.20426892

Mobil: +49.174.8928462

[mail@reginakochs.com](mailto:mail@reginakochs.com)

[www.reginakochs.com](http://www.reginakochs.com)